

## Die Schwestern.

Ein Märchen.  
(Mit Buntbild.)

Am Saume eines unermesslich langen und dichten Waldes erhob sich ein stolzes Grafenschloß mit hochragenden Thürmen und Hunderten von großen Bogensfenstern, die im Sonnenschein weit ins Land hinein bligten.

Wenn die kleine Elli auf der Thürschwelle von ihres Vaters Häuschen saß und den strahlenden Glanz sah, dann seufzte sie und es that ihr leid, daß sie nicht als des Grafen Tochter geboren war und in Pracht und Herrlichkeit leben konnte, statt in bescheidenem Wohlstand. Sie riß den Kranz, den sie von schönen Waldblumen gewunden, von ihrem lockigen Köpfchen, zerpflückte die Blüten und Blätter desselben, trat mit den Füßen auf die Blumen, die sie aus ihrer Schürze an die Erde geschleudert und warf einen Stein auf die niedliche Eidechse, die eben aus der Gartenmauer hervorkroch.

Solche Ausbrüche von Zorn und Unmut waren bei Elli nichts Seltenes und ihre Schwester Hannah, die es mit ansah, hütete sich, etwas zu sagen, weil dadurch das Übel nur verschlimmert wurde; aber sie bückte sich und nahm mitleidig das schwer verletzte Tierchen in ihre Hand. Der zierliche Schweif war ihm zerquetscht und es konnte sich kaum bewegen; sicher würde es draußen schutzlos umkommen; wenn es aber Pflege und Ruhe fand, würde alles gewiß wieder heilen und Hannah wollte schon gut für das arme Geschöpfchen sorgen. Sie sammelte auch die Blumen, die nicht zerpflückt waren und stellte sie ins Wasser; kein Wesen sollte leiden und mutwillig beschädigt oder vernichtet werden, solange sie es verhindern und ihm hilfreich sein konnte.